Krakauer Zeitung.

Nr. 272. Mittwoch den 28. November 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November d. J. dem außerordentlichen Professor an der Wiener Universität und Primararzte des allgemeinen Krankenhauses Dr. Carl Sigmund in Anerkennung seiner um die medicinische Wissenschaft erworbenen besonderen Verdienste den ungarischen Adel mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25 November d. J. dem Ministerialrathe im Finanzministerium Carl Ritter v. Goldammer in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November d. J. dem Kanzleidirector des k. k. Generalconsulates in London Sectionsrath Ignaz Ritter von Schäffer den Titel und Rang eines k. k. Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. November d. J. den Gymnasialprofessor Dr. Michael Klaich in Zara zum Schulrathe für Dalmatien und den provisorischen Director der Unterralschule in Zara Demetrius Stipcevic zum wirklichen Director dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 27. November 1866 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versandt worden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 140 die kaiserliche Verordnung vom 21. November 1866 über die Regelung des Staatsrechnungs- und Controlsdienstes bei sämmtlichen Zweigen der Civilverwaltung mit Ausnahme der politischen und Justizverwaltung in Ungarn, Croatien, Slavonien und in Siebenbürgen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. November.

Die Aufmerksamkelt der preußischen Blätter wird zumeist durch innere Angelegenheiten, insbesondere durch das Schicksal der Dotationsvorlage und durch die Erklärungen in Anspruch genommen, welche Minister Graf Eulenburg bei Gelegenheit der Debatte über den Dispositionsfonds abgegeben. Die „Schl. Ztg.“ betont die Offenheit, mit welcher die Stellung des Ministeriums gegenüber der Volksvertretung bezeichnet wurde. Was der Minister in dieser Beziehung gesagt, sei vollkommen wahr; das Ministerium sei weder liberal, noch die Opposition, auch wenn sie die Regierung unterstützt, im Sinne der alten Parteinamen, conservativ geworden. Nur werde jeden Augenblick Zweifel darüber entstehen können, wo jene „Mäßigung“ der Liberalen aufhört, auf welche die Regierung rechnen zu müssen erklärt. In Beziehung auf die Beschwerden der liberalen Partei hinsichtlich des Systems der inneren Politik habe der Herr Minister theils ausweichend, theils ablehnend geantwortet; ausweichend, wo er sie an den Justizminister verwies, ablehnend, wo es sich um die Verweigerung der Bestätigung von Communalwahlen, welche in sein Departement fallen, aus politischen Gründen handelte. Was der Minister des Innern über die Solidarität des Ministerinms gesagt, sei allerdings ganz positiv, und es sei als ein höchst erfreulicher Beweis des unaufhaltsamen Fortschrittes der constitutionellen Principien zu begrüßen, daß diese Solidarität zum ersten Male in Preußen so vollständig verwirklicht werde. Das jetzige Ministerium werde, wie Graf Eulenburg deutlich genug sagt, keinen Keil in sich hineintreiben lassen und das sei immer eine Lehre, welche sich vielleicht auch liberale Nachfolger zu Herzen nehmen können. Man gründe die Solidarität des Ministeriums auf dem Begriffe des Conservatismus, und definitiv müsse sich Alles fügen, was geschieht, und habe sich bisher auch auf das glücklichste gefügt. Sollte es einmal nicht glücken, so habe ja Graf Eulenburg sehr offen den Proceß bezeichnet, durch welchen die Harmonie der Elemente wieder hergestellt würde. Ob das ein Fingerzeig für Jemanden gewesen, „könnte freilich leicht Politikern in müssigen Stunden Stoff zur Unterhaltung geben.“

Die „Kreuzztg.“ hat eine neue Frage, die oberhessische, entdeckt und prognosticirt einen schweren Conflict“, wenn die Provinz Oberhessen (die bekanntlich einen integrirenden Bestandtheil des norddeutschen Bundes und zugleich des Großherzogthums Hessen bildet) nicht eine von dem übrigen Großherzogthum getrennte Regierung erhalte und demnach nur noch durch Personalunion mit den anderen Provinzen des Großherzogthums verbunden werde. Anlaß zu dieser Motion nimmt die „Kreuzztg.“ daher, daß die officielle „Darmst. Ztg.“ gegenwärtig das Volk im antipreußischen Sinne bearbeite, die Stimmung Oberhessens aber entschieden für einen Anschluß an Preußen sei.

Bekanntlich hat der vormalige hannoversche Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Platen, unter dem 3. d. M. aus Hietzing bei Wien ein Circular an die vormals hannoverschen Consuln erlassen, worin er diese auffordert, ihre Amts-Geschäfte fortzuführen, da inzwischen diese Consuln bereits von der preußischen Regierung entlassen und in den betreffenden fremden Staaten alle Einleitungen getroffen sind, um das Exequatur der vormaligen hannoverschen Consuln einzuziehen, so erklärt der preuß. „Staatsanz.“ das Circular für wirkungslos und verweist Rheder und Schiffer mit ihren Angelegenheiten, Schiffspapieren und Rechtsverhältnissen an die preußischen Consuln.

Einer Mittheilung aus Hannover entnimmt die „Schw. Corr.“, daß König Georg den Officieren mit Rücksicht auf ihre Lage die nachgesuchte Entbindung vom Fahneneide gewähren werde, sofern Preußen die Angelegenheit isolirt betrachte und nicht etwa als Mittel und Vorwand, um anderweitige Concessionen zu erlangen. Von dem gleichen Gesichtspuncte wird, nach der genannten Correspondenz, auch das Verhalten des Königs Georg zu der Frage der Vermögens-Auseinandersetzung geleitet sein. Der König reclamirt von Preußen sein Vermögen, England gibt die diplomatische Form für die Reclamation, die zu eröffnende Verhandlung betrifft die Feststellung des Vermögens, sie ist aber nur unter der Voraussetzung möglich, daß Preußen gewillt ist, das rechtlich ermittelte Privateigenthum der königlichen Familie herauszugeben, ohne damit irgend welche politische Zugeständnisse erpressen zu wollen.

Der mehrerwähnte Vertrag zwischen Preußen und Coburg, die Schmalkaldener Staatsforsten betreffend, besagt, daß der König dem Herzog die Forsten mit allem Zubehör als Entschädigung abtrete. Der Herzog übernimmt es dagegen, die durch die Verpflegung und Requisitionen der Hannoveraner und Baiern seinen Unterthanen entstandenen Schäden und Kosten zu vergüten.

Lord Cowley soll als wahren Grund der Einziehung des englischen Gesandtschaftspostens in Dresden Folgendes angegeben haben: Das englische Cabinet sehe voraus, daß das künftige norddeutsche Parlament das Aufhören der gesonderten diplomatischen Vertretung einzelner Staaten des norddeutschen Bundes votiren werde. Um nun nicht der Initiative beraubt zu werden, habe man sich in London entschlossen, freiwillig in dieser Richtung vorzugehen.

Die preußischen diplomatischen Posten bei den norddeutschen Höfen werden, wie der „Schles. Z.“ gemeldet wird, noch vorerst aufrecht erhalten. Im Uebrigen werden selbst diejenigen auswärtigen Regierungen, die ihre Diplomatie in Berlin concentriren wollen, ihre Gesandten in Berlin zugleich an den anderen norddeutschen Höfen beglaubigen. Dies wird dann auch wahrscheinlich für Lord Loftus geschehen. Dieser würde wohl in Dresden und bei den thüringischen Herzogthümern zu gleicher Zeit beglaubigt werden. Die englischen Geschäfte in Nord-Deutschland dagegen würden ausschließlich in Berlin versehen werden.

„Dagbladet“ bedauert, daß Preußen durch das Mißverstehen der dänischen Thronrede in Aufregung versetzt worden sei. Die Thronrede habe zuerst des mächtigen Nachbars gedacht und dann erst mit derselben Anerkennung von dem Kaiser der Franzosen gesprochen. Da das Tractatrecht sich ungenügend erwiesen, und Preußen also beliebig auch einen Theil von Jütland beanspruchen könne, sei es nothwendig, daß ein besseres Recht aufgestellt werde, das Nationalitätsprinzip! — Nicht die Königsau, sondern die Trennung zwischen Dänisch und Deutsch in Schleswig sei die natürliche Gränze Dänemarks. Nur so lasse sich ein freundnachbarliches Verhältniß zwischen Dänemark und Preußen herstellen.

Die „Spener'sche Zeitung“ bringt einen Artikel unter der Ueberschrift: „Was wird aus Rom werden?“, der für nichts weniger als für eine Bestätigung der Nachrichten der „Kreuzzeitung“ angesehen werden kann. Der Artikel bekundet vielmehr einen solchen Grad der Freundschaftlichkeit mit dem Florentiner Hofe, daß er jede Vermuthung von einer Intervention Preußens in der römischen Frage, die jedenfalls Italien beleidigen müßte, vollständig ausschließt. Der römische Correspondent der Berliner „National-Zeitung“, welcher dem preußischen Geschäftsträger zu nahe steht, um nicht über den Werth oder Unwerth des Gerüchtes von dem preußischen Anerbieten, dem Papst eine Zufluchtsstätte zu bieten, unterrichtet zu sein, verweist dasselbe in den Bereich der Fabel, und wiewohl er selbst zugesteht, daß keine Seele in Rom sich jetzt bereits eine richtige Vorstellung von dem machen kann, was nach dem Abzug der Franzosen in Rom werden wird, so vermuthet er dennoch, daß man aus Civitavecchia ein zweites Gaeta machen will, so daß alle Mächte, welche nur irgendwie das Meer befahren, Kriegsschiffe in jenen Hafen schicken werden. Der Papst wird übrigens Rom nicht verlassen. Die endliche Lösung der Schuld-Frage hat den Entschluß des Papstes, in der ewigen Stadt zu bleiben, wesentlich gefestigt. Die Mission des Grafen Fleury ist hiemit eigentlich erfüllt.

Bezüglich der Plane Frankreichs, den h. Vater umzustimmen und der beabsichtigten Abreise der Kaiserin Eugenie nach Rom wird der „Pr.“ zufolge, aus Paris geschrieben: „Graf Sartiges wird die Gesinnungen des h. Vaters zu prüfen und beziehungsweise im Sinne der Versöhnung auf denselben einzuwirken haben. Erst wenn die Anstrengungen des französischen Gesandten in Rom und die des kaiserlichen Adjutanten, General Fleury, in Florenz Aussicht auf Erfolg versprechen, wird ein Unterhändler Italiens, wahrscheinlich Herr Vegezzi, die Reise nach Rom antreten. In letzterem Falle dürfte auch General Fleury sich dorthin begeben, um die Unterhandlungen zu überwachen und zu fördern. Gelingt es, die Dinge so weit zu bringen, so wird die Kaiserin der Franzosen auf ihre Reise verzichten, da diese dann zwecklos wäre; auch die Gemalin Napoleon's will blos nach Rom gehen, um den h. Vater zu beschwören, daß er in die Aussöhnung mit Italien willige. Ganz ist also die Absicht der kaiserlichen Frau noch nicht aufgegeben, das ist mit Bestimmtheit anzunehmen. Der Regelung der römischen Staatsschuldenfrage sieht man entgegen. Die unterhandelnden Cabinete sind noch nicht über die Summe einig, welche der Papst auf Rechnung der rückständigen Zinsen bar ausbezahlt bekommen soll. Die Italiener wollen sechs Millionen zahlen, und Frankreich verlangt 18 Millionen für den Papst.“

Eine neue Version betreffs der beabsichtigten Reise der Kaiserin Eugenie bringt der „Avenir Nat.“ Diesem Blatte wird aus Rom tetegraphirt, daß der Papst an die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen die Einladung gerichtet habe, das Weihnachtsfest in Rom zu verbringen. Der „Avenir“ glaubt, daß sich Herr Rouher diesem Reiseproject widersetze, weil dasselbe die Krisis in Rom nicht beseitige, höchstens verzögern und überdies die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien compromittiren könne. Auch eine inspirirte Pariser Correspondenz erfährt, daß die Reise noch nicht entschieden ist und auf alle Fälle nicht vor Mitte December angetreten werden würde. Gewiß sei auch, daß der kaiserliche Prinz seine Mutter nicht begleiten würde.

In Rom cirkulirt gegenwärtig eine anonyme Brochure, die großes Aufsehen macht. Der Haupttheil des Inhaltes dreht sich um das Verlangen nach einer Wiederherstellung des römischen Senats, während die schwülstige Schrift sich wenig von dem unterscheidet, was in letzter Zeit von der römischen Annexionspartei gesagt und geschrieben worden ist.

Der „G. di Venezia“ wird aus Florenz geschrieben, Baron Ricasoli habe sich geäußert, bis zum 11. Dec. werde der letzte französische Soldat Rom verlassen haben.

Im englischen Ministerium soll bezüglich der Reformfrage eine Spaltung eingetreten sein. Ein Theil des Ministeriums halte es für gerathen, gar keine Reformbill einzubringen, ein anderer befürwortet die Vorlegung einer Bill mit dem Vorbehalte, daß sie erst in der Session von 1868 berathen werde, während wieder ein anderer geneigt sei, eine Bill auszuarbeiten, welche umfassender als die des letzten Cabinets sei. Lord Stanley und Disraeli sollen sich für die letztgenannte, Lord Derby und Sir Stafford Northcothe für die erstgenannte Meinung ausgesprochen haben.

Der Fenianismus scheint sich in Irland wieder regen zu wollen. Telegramme aus Dublin melden, daß dort in den letzten Tagen Waffensendungen mit Beschlag belegt und an verschiedenen Puncten Verhaftungen vorgenommen worden seien. Wie die Telegramme besagen, herrscht in Dublin große Aufregung.

Der „A. A. Ztg.“ wird aus New-York, 2. d., geschrieben: Seitdem Kaiser Maximilian in Mexico war, hatten angemessene „Gesundheitsrücksichten“ den amerikanischen Gesandten bei der Republik Mexico bestimmt, sich in den Vereinigten Staaten aufzuhalten. Jetzt indessen erhält plötzlich der schon vor längerer Zeit ernannte Gesandte in partibus, Hr. Campbell, seine Instructionen und die Weisung, sich unverzüglich auf seinen Posten, d. h. zum Präsidenten Juarez, zu begeben, und mit ihm geht Hr. Sherman, dessen Aufgabe zunächst die ist, als ein in Parenthese stehendes Ausrufungszeichen zu dienen: — (!). Das heißt: er soll durch seine Anwesenheit bei Juarez diesem die Versicherung geben, daß eventualiter die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten hinter dem ersteren stehen werde. Herr Seward glaubt, daß dies allein schon hinreichen werde, um nach der Abreise des Kaisers die Gewalt des Präsidenten Juarez zu befestigen. Wenn er sich nur nicht darin verrechnet! Die mexicanischen Parteiführer sind eben so wenig geneigt, sich einer Intervention des amerikanischen Nachbars zu unterwerfen, als einer französischen. Vielleicht noch weniger.

„Times“ bespricht die neueste Entwicklung der Ereignisse von Mexico und schreibt dieselbe größtentheils der Haltung Nordamerika's zu, welches keine fremde Intervention dulden wollte und die Räumung Mexico's seitens der Franzosen durchgesetzt hat. Auch die öffentliche Meinung in Frankreich, welche sich entschieden gegen die Intervention ausgesprochen, habe zu dem Resultate beigetragen. Indessen werde nach dem Abzuge der Franzosen die fremde Intervention nicht aufhören, denn ohne eine solche sei in Mexico an geordnete Verhältnisse nicht zu denken; nur werden anstatt der Franzosen die Nordamerikaner das Protectorat führen, mit dem Unterschiede jedoch, daß die nordamerikanische Intervention weniger schwierig, weniger kostspielig und populärer als die französische sein werde.

Dem „Journ. des Debats“ wird „von vertrauenswürdiger Seite“ versichert, daß Kaiser Maximilian den mexicanischen Boden verlassen und daß das Schiff, welches ihn nach Europa bringen soll, schon seit drei Tagen die hohe See gewonnen hat. Das „M. dipl.“ bezweifelt die Nachricht, daß der Kaiser bereits nach Europa sich eingeschifft hat. Nach einem in Paris verbreiteten Gerüchte, sei Kaiser Max in Orizaba zurückgeblieben und hatten die französischen Truppen den Befehl erhalten sich zu concentriren und an verschiedenen Puncten der Küste Befestigungen anzulegen.

Ein der „Boh.“ zugekommenes Telegramm aus Wien meldet, Kaiser Max werde zu Weihnachten in Wien erwartet, die Vorbereitungen zu seinem Empfang würden schon getroffen.

Ueber die österreichischen Handelsverträge mit England und Frankreich erhält die „Wiener Zeitung“ von unterrichteter Seite folgende Darlegung: Schon beim Beginne des laufenden Jahres wurde der seit 1862 von der k. k. Regierung mit Großbritannien verabredete und am 16. December 1865 abgeschlossene Handelsvertrag ratificirt; mit dem 1. Jänner 1867 tritt derselbe in Kraft. Durch die Aufhebung der Differentialzölle und Ausdehnung der vom Zollverein zugestandenen Begünstigungen auf England charakterisirt sich dieser Vertrag als die erste Frucht der neuen Handelspolitik. Die gleichzeitig mit den englischen Verhandlungen von Seite Oesterreichs erstrebten Verständiguugen mit der kaiserlich französischen Regierung zum Zwecke des Abschlusses eines Handelsvertrages wurden zwar durch den Krieg unterbrochen, sind jedoch neuerdings so weit durchgeführt, daß der förmliche Abschluß längstens in den ersten Tagen des Decembers und das Inslebentreten des Vertrages ebenfalls zum Beginne des neuen Jahres erwartet werden darf. Wenn der englisch-österreichische Vertrag sich einstweilen nur auf die Aufstellung von Principien beschränkt, wird der diesen Grundsätzen angepaßte französisch-österreichische Vertrag alle diejenigen Details umfassen, welche geeignet sind, die möglichste Erleichterung des Verkehres herbeizuführen und der österreichischen Erwerbsthätigkeit den mit Recht seit lange ersehnten französischen Markt zu eröffnen.

Die Publication der neuen Justiz-Organisation, zu deren Durchführung die beiden Oberlandesgerichts-Präsidenten Ritter v. Wenisch und Ritter v. Christiani berufen sind, steht demnächst bevor. Die in Rede stehenden Reformen werden, wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, im Verordnungswege zur Durchführung kommen, indem das Ministerium von der Ansicht ausgeht, daß diese Reformen lediglich den Charakter von die bestehenden Gesetze nicht alterirenden, neue Kosten nicht verursachenden Organisationen des inneren Dienstes tragen, und daß sie als solche einer verfassungsmäßigen Mitwirkung der Volksvertretung nicht bedürfen.

Die von einem Wiener Blatte gebrachte Notiz über eine zwischen Organen der Finanz- und des Kriegsministeriums wegen Reorganisirung des Finanzwachinstitutes angeblich schwebende Verhandlung ist die „Wiener Ztg.“ ermächtigt als vollkommen aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

---

‡‡ **Krakau,** 28. November.

Se. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser haben den durch eine Feuersbrunst verunglückten Bewohnern der Stadt Tysmienica eine Unterstützung im Betrage von Dreitausend Gulden huldreichst zu bewilligen geruht.

Die 2. Section des Gemeinderathes hat in der Sitzung vom 24. d. die Prüfung des städtischen Budgets-Projectes unter die Mitglieder derart vertheilt, daß das Präliminare der Einkünfte den Stadträthen Dr. Hoszowski und Mieroszewski; dagegen die Präliminarien der städtischen Auslagen, Position I bis XIX, alle städtischen Behörden umfassend, dem Stadtrath Dr. Weigl; XX bis XXV, Straßenpflaster, Trottoirs, Brücken, Reinigung und Beleuchtung der Stadt, dem Stadtrath Mendelsohn; XXV bis XXX, Verschönerung der Stadt, öffentliche Aufklärung und Wohlthätigkeit, dem Stadtrath Chrzanowski; XXXI bis XXXIX, Baulichkeiten, Einquartirung, Steuern, Verzeichniß der Bevölkerung usw., dem Stadtrath Gumplowicz; XL bis XLVIII, zufällige Ausgaben usw., dem Stadtrath Schwarz zugewiesen wurden. Der Referent der Section, Magistratsrath Łoziński, erklärte hierauf die einzelnen Titel des Präliminars und gab in Hinsicht, daß dieses ein Deficit im Betrage von 63.702 fl. ö. W. aufweise, seine Meinung, ohne den Beschlüssen der Section vorzugreifen, ab, daß durch Erhöhung einiger Einkünfteziffern und Verminderung etlicher Auslagerubriken im Präliminar, das ausgewiesene Deficit durch Behaltung des Gemeindezinszuschlages in der bisherigen Höhe auch für das Jahr 1867, und durch Deckung der Ausgaben auf die projectirten Gebäude und Realitäteneinkäufe nicht aus den laufenden Auslagen, sondern aus den Institutscapitalien — sich auf 7.322 fl. öst. Währ. reduciren ließe, welches durch entsprechendes Ersparniß gedeckt werden könnte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. November. Se. k. k. Apostolische Majestät haben gestern Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth geruhten der Effecten-Lotterie unter dem Protectorate des Grazer patriotischen Comités ein großes Oelgemälde: „Gebirgslandschaft von J. Rauch 1866" in reichem Goldrahmen so wie einen echt chinesischen Schrank als Gewinnstgegenstände zu widmen und dem Concessionär dieser Lotterie, Herrn Carl Mühlfeith, allergnädigst einzusenden.

König Georg von Hannover wird der „Pr." zufolge noch vor Neujahr auf Besuch am englischen Hofe erwartet.

Der päpstliche Nuntius Cardinal Falcinelli ist gestern Morgens zu den Exequien für weiland Se. Eminenz den Primas nach Gran abgereist.

Der ehemalige Statthalter Freiherr v. Toggenburg ist hier angekommen.

Der türkische General-Consul für Wien, Perstew Effendi, ist von hier abberufen worden, und auch schon abgereist. Die türkische Regierung ist der „Pr." zufolge nicht entschlossen, diesen Posten wieder zu besetzen, sondern will hier einen Honorar-Consul ernennen.

Dem mit allerhöchster Entschließung vom 6. November 1866 sanctionirten Tax-Normale für Beurlaubungen pensionirter und in Disponibilität stehender Militär-Individuen in das Ausland entnehmen wir Folgendes: Beurlaubungen von Individuen des Pensionsstandes in das Ausland bis zur Dauer von zwei Monaten sind taxfrei. Für länger andauernde Beurlaubungen in das Ausland haben die Individuen des Militär-Pensionsstandes eine Urlaubstaxe, und zwar: für die Beurlaubung vom dritten bis einschließlich zum achten Monate 6 Percent, vom neunten bis einschließlich zum zwölften Monate zweiundzwanzig Percent und für Beurlaubungen vom dreizehnten Monate und darüber hinaus dreiunddreißig Percent von ihrer Pensionsgebühr als Urlaubstaxe zurückzulassen.

Die Kathrinen-Redoute war stark besucht; ihr Aussehen war das herkömmliche. Die Masken stellte ausschließlich das schöne Geschlecht, in Form eleganter Domino's, die sich durch die Schaaren der schwarzbefrackten Herren in den glänzend beleuchteten Sälen, bald da, bald dort eine kleine Intrigue anknüpfend, hin- und herbewegten. Es spielten die Musikcapellen von Zierer und vom Regiment Herzog von Württemberg.

In Wien soll ein Militärcasino errichtet werden; wie es heißt, geht die Idee von der neuesten obersten Heeresleitung aus.

Der frühere Statthalter von Galizien, FML. Franz Freiherr von Paumgartten, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 76, ist, wie gemeldet, am 21. d. in Vevay in der Schweiz in Folge eines mehrjährigen Brustübels verschieden. Die Leiche wird nach Böhmen gebracht, und in der Baron Aehrenthal'schen Familiengruft (Die Gemalin des Dahingeschiedenen ist eine geborne Baronesse Aehrenthal) zu Doran bei Leitmeritz beigesetzt werden.

Maria Pust, die Gattin des in der Attentats-Angelegenheit in strafgerichtlicher Untersuchung befindlichen Schneidergesellen Anton Pust, ist, in Folge einer unglücklichen Entbindung in Prag gestorben. Das Kind ist über bezirksärztliche Anordnung der Findelanstalt übergeben. Der „Boh." zufolge hat es der Verstorbenen während ihrer kurzen Krankheit an Nichts gemangelt. Dieselbe wurde von mehreren Wohlthätern unterstützt und hatten deren Pflege eine barmherzige Schwester und zwei Bezirksärzte besorgt.

Deutschland.

Wie wir im „N. Frdbl." lesen, ist dem Grafen Bismarck, der bald nach Berlin zurückkehren wird, von seinem Leibarzt bedeutet worden, er dürfe sich schon den Staatsgeschäften widmen. Der „Etendard" dagegen vernimmt telegraphisch aus Berlin, Herrn von Bismarck, dessen Gesundheitszustand sich nicht bessern will, hätten die Aerzte einen längeren Aufenthalt in Italien anempfohlen.

Ueber die Auswahl derjenigen „Heerführer", welchen nach der allerhöchsten Intention die Dotationen zugewendet werden sollen, verlautet, wie man der „Weser-Z." aus Berlin versichert, manches Irrige. Entschieden falsch ist die Angabe, daß Herr v. Manteufel auf der Liste stehe. Die Summe von $1\frac{1}{2}$ Millionen Thlrn. dürfte nach derselben Quelle auf nur vier Personen, welche den hervorragendsten Antheil an den Erfolgen des letzten Krieges genommen haben und an deren Verdiensten niemand zweifeln wird, vertheilt werden. Es sind dieses Prinz Friedrich Karl, General v. Roon, v. Moltke und v. Steinmetz. Von anderer Seite wird behauptet, daß sich auch der Name des Generals v. Herwarth auf der Regierungsliste befinde. Der Name des Grafen Bismarck wäre, falls die Kammer dies wünscht, den obengenannten fünf beizufügen.

In der Budget-Debatte erklärte der preußische Minister Gf. Eulenburg, daß nicht nur die Paß- und Visagebühren, sondern das ganze Visirungswesen abgeschafft werden solle.

Bockum-Dolffs hat im preuß. Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht: die Regierung solle aufgefordert werden, Vorkehrungen zu treffen, daß mit dem Jahre 1868 anfangend nur ein einheitlicher Staatshaushalts-Etat für den ganzen preußischen Staat aufgestellt und für keinen einzelnen Landestheil ein besonderer Etat formirt werde.

Die Reise des Preuß. Geh. Raths v. Savigny war der „Kreuzztg." zufolge lediglich zu Privatzwecken unternommen; die Angaben von einer Mission desselben nach Schleswig-Holstein seien ebenso irrthümlich, wie frühere Behauptungen über Ziel und Zweck seiner Reise.

Auf Anregung des Vorsteheramtes der Königsberger Kaufmannschaft findet am 5. December und den folgenden Tagen in Berlin eine Conferenz von Vertretern preußischer Seehandelsstädte über die Behandlung des Seehandels im Zollvereine statt. Memel, Danzig, Stettin haben außer Königsberg bereits zugesagt, andere Plätze restiren noch mit ihrer Erklärung, auch die vormals Hannover'schen Häfen, Harburg, Emden und Leer sind zur Theilnahme aufgefordert.

Prinz Friedrich von Augustenburg war vor einigen Tagen zu Besuch bei dem Herzog Ernst von Coburg-Gotha. Wie man nun der „Köln. Z." aus Coburg schreibt, habe sich der Prinz an den Herzog gewendet, um sich durch dessen Vermittlung dem Könige von Preußen wieder zu nähern und in Unterhandlungen zu treten, um für eine bestimmte Apanage alle seine vermeintlichen Ansprüche auf diese Herzogthümer vollständig und rechtsgiltig an die Krone abzutreten. Wie man sagt, soll der Kronprinz von Preußen es sehr begünstigen, daß der Prinz Friedrich für ein stetes Jahresgehalt von 100.000 Thalern alle seine Ansprüche an Preußen abtrete.

Am 22. d. wurde der gemeinschaftliche Landtag in Coburg eröffnet. Die Revenuen des Schmalkaldener Forstes kommen je halb an Coburg und an Gotha. Nach dem Reichswahlgesetz zerfällt das Herzogthum in zwei Wahlbezirke, Gotha und Coburg, letzterer zählt 47,000 Seelen.

Der Hof- und Appellationsgerichts-Procurator Dr. Friedrich Lang, langjähriges Mitglied des nassau'schen Landtages, ist am 23. d. in Wiesbaden plötzlich in Folge eines Schlaganfalles verschieden.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Die Nachrichten bezüglich der Reorganisation der Armee lauten noch immer sehr widersprechend. Die Einen glauben, das neue Project bestünde darin: Verwendung des ganzen jährlichen Contingents von 160.000 M. u. z. 80.000 M. für die active Armee, 80.000 M. für die Reserve, die aber fortwährend instruirt und exercirt werden soll. Die Dienstzeit soll von sieben auf sechs Jahre reducirt werden; nach Ablauf dieser sechs Jahre aber muß jeder Bürger noch drei Jahre in der mobilen Nationalgarde dienen. Nach Ablauf des fünften Jahres steht es den Soldaten frei, sich zu verheirathen. Einer anderen Version zufolge soll das definitive Project sich sehr jenem von dem Prinzen Napoleon mit dem General Trochu aufgestellten nähern. Dieses Project will den activen obligatorischen Dienst für alle Welt und ohne Loskauf für drei Jahre. — Der berühmte Verfasser der Geschichte der Herzoge von Burgund und des Hauses Valois, Baron Barante, ist gestorben. Die Akademie verliert in ihm eines ihrer hervorragendsten Mitglieder, Frankreich einen Schriftsteller ersten Ranges. Prosper Brugiere, Baron von Barante, wurde am 10. Juni 1782 zu Rione geboren. Er war ein treuer Diener des ersten Kaiserreiches. Nach 1824 schloß er sich aber der Restauration an. Mitglied der Pariskammer, acceptirte er die Juli-Revolution. Louis Philippe betraute ihn mit verschiedenen Missionen und schickte ihn als Gesandten nach Turin und Petersburg. Seit 1848 hatte er der Politik entsagt und sich vollständig ins Privatleben zurückgezogen. Seine Hauptwerke sind außer den oben genannten: „Von den Gemeinden und der Aristokratie"; eine Uebersetzung der dramatischen Werke Schillers; Geschichte des Convents, des Directoriums; das Parlament und die Fronde u. s. w. — Auch die Kunstwelt hat einen herben Verlust erlitten. Gavarni, der ausgezeichnete und liebenswürdige Zeichner und Karrikaturist, ist in einem Alter von 65 Jahren in Auteuil, wo er seit mehreren Jahren zurückgezogen lebte, gestorben. Sulpice-Peul Chevalier, der unter dem Pseudonym Gavarni, welchen Namen er dem Orte entlieh, von wo seine ersten Zeichnungen datirt sind, so viele Hauptwerke gezeichnet hat, welche den feinsten Geist und die tiefste Philosophie athmen, war 1801 in Paris geboren. Seine „Scenen aus dem Pariser Leben" haben den Zeichner an die Seite Moliere's und Balzac's gestellt und seinen Namen unsterblich gemacht.

Aus Paris wird vom 20. d. geschrieben: Die Herren Pereire arbeiten an einem Memoire, um einen letzten großen Coup beim Kaiser zu versuchen. Sie glauben der Unterstützung Rouher's sicher zu sein. Dennoch ist der Erfolg sehr zweifelhaft, da der Kaiser gerade in letzter Zeit von einer Reihe Präfectur-Berichten Kenntniß genommen, in denen die Erbitterung der Provinz-Capitalisten gegen das Institut des Credit Mobilier als gränzenlos geschildert wird. Napoleon soll in der Pereire'schen Angelegenheit die gerade versammelten Marschälle um ihre Ansicht über den Eindruck befragt haben, den eine nochmalige Unterstützung des Credit Mobilier im Lande hervorrufen werde. Napoleon, der wahrscheinlich glaubte, die Leute der Armee würden eine Mitwirkung des Staates in dieser Angelegenheit sehr unverfänglich finden, soll nicht wenig erstaunt gewesen sein, auf seine Frage zunächst von Canrobert die Antwort zu erhalten: „Sire, der Eindruck würde ein sehr schlechter sein," eine Meinung, der alle die Anderen von der Tafelrunde wenigstens stillschweigend beigepflichtet hätten. Uebrigens soll in den maßgebenden Kreisen die Ansicht vorwaltend sein, die Sache vor den gesetzgebenden Körper zu bringen.

Herr von Cormenin in Paris, früher unter Louis Philipp der Timon der Deputirtenkammer, heute kaiserlicher Staatsrath, hat seinen Sohn durch den Tod verloren. Der Sohn war bereits ein Fünfziger und von jeher ein Mann von Talent, der, wie sein Freund Theophile Gautier von ihm sagte, gewiß sehr gute und schöne Bücher geschrieben hätte, wenn er leider nicht so reich gewesen wäre.

Der von seinem Gastspiele unter der Offenbach'schen Direction auch dem Wiener Publikum wohlbekannte und bei diesem durch seinen „Styx" in „Orpheus" in bester Erinnerung stehende Komiker Bachn ist in Paris gestorben.

Großbritannien.

London, 23. November. Neben den Reform-Meetings nimmt gegenwärtig keine innere Angelegenheit mehr die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch, als die Soldatenfrage. Ueber den bekannten Bericht der königlichen Recrutirungs-Commission brechen so ziemlich alle Blätter den Stab. Am kräftigsten spricht sich hierüber „Daily Telegraph" aus. So sagt er unter Anderm: „Fragen wir, warum der Armeedienst so unpopulär ist bei jungen Leuten, welche die größten Mühseligkeiten und Entbehrungen des Goldgrabens, Schafhütens od r Wälderlichtens in Australien oder Amerika vorziehen, so müssen wird als die Gründe bezeichnen: Erstens den Dienst in tropischen Gegenden; zweitens die Peitschenstrafe; drittens die lange Dauer der Dienstzeit. . . Wäre es nicht möglich, unsere englisch redenden Colonien in Nordamerika und Australien zur Garnison ihrer eigenen Städte zu zwingen, vorausgesetzt, daß wir ihnen im Fall eines wirklichen Angriffs beistehen? Und könnten wir nicht in unsern tropischen Besitzungen jene Sikh-Regimenter verwenden, die unter englischen Officieren überall hinzugehen und Alles zu unternehmen bereit sind? Wenn wir auf diese Art aus unserer ganzen Armee das machen könnten, was jetzt die Garden sind, so würden wir den Dienst ungemein populärer machen bei den besseren Classen, die in der Hitze der Schlacht gerne genug die Abwesenheit von der Heimath ertragen, aber gar nicht gern in gefährlichen Klimaten sich langsam zu Tode backen lassen. (Die Garden dienen nur im Krieg außer Landes.) Da wir ferner täglich bessere Leute unter die Fahne zu locken suchen, ist es nöthig, ist es klug, die brutale Peischenstrafe beizubehalten? . . Sie schreckt tausende muthiger Burschen von einem Dienst ab, in welchem ein übereiltes Wort, eine natürlche Anfwallung sie einer solchen Entehrung aussetzen kann. . . Wenn wir die Dienstzeit verlängern (12 Jahre sind für einen jungen Mann von 18 eine Ewigkeit), so machen wir aus unseren dienenden und garnisonirten Soldaten einen sehr kleinen Theil der Bevölkerung, während eine kurze Dienstzeit eine weit größere Zahl von Engländern durch Reih und Glied führen und daher in den Ausgetretenen uns das Material, wenn nicht die Form einer Reserve-Armee geben würde." — Zahlreiche Verhaftungen von Feniern haben in Pennywell, Limerik und Cork stattgefunden. Auch ein Amerikaner mit bedeutenden Geldsummen ist darunter. Im Dubliner Hafen wurden zwei Waffenkisten aus Liverpool mit Beschlag belegt, an anderen Orten ebenfalls bedeutende Waffenvorräthe. Es herrscht große Aufregung.

Italien.

Florenz, schreibt man der „Debatte" unterm 22. d., hat gestern die Rückkehr des Königs aus Venezien mit der einer Hauptstadt würdigen Pracht gefeiert. Der Bahnhof prangte in den italienischen Farben und war mit Blumen geschmückt. Der mit Lorbeeren- und Blumen-Guirlanden geschmückte alte Platz bot auch eine Erinnerung an Venedig: der Löwe von San Marco prangte nämlich dort in riesigen Dimensionen. Die Straßen vom alten Platze bis zum Palaste Pitti bildeten eine Art von Porticus, der in den verschiedensten Farben, Fahnen und Stoffen erglänzte. Auf dem Platze vor dem Schlosse waren zwei Thürme errichtet, deren Basis aus Gewehren und Trommeln gebildet war. Der König wurde nicht enthusiastisch aber mit großer Herzlichkeit empfangen. Eine Unzahl von Blumensträußen wurde in seinen Wagen geworfen. Die liebe Straßenjugend drängte sich an den königlichen Wagen heran, um ihr Vivat auszubringen. Abends war die Stadt in weißem Feuer prachtvoll beleuchtet; alle Monumente waren von einem Strahlenglanz umgeben. Das Wunderbarste war aber die Beleuchtung des Arno. Die Flammen auf dem Strom selbst und dann auf den vielen Brücken boten einen feenhaften Anblick. Während des ganzen Abends spielten sieben Orchester an den Ufern des Arno, zwölf Orchester auf den Plätzen und überdies erfüllten noch mehrere wandernde Banden die Straßen mit ihren Melodien.

Von Florenz wird geschrieben, daß die Weiterreise Lord Russells nach Rom zweifelhaft sei. Gladstone beabsichtigt bald nach Neujahr nach England heimzukehren.

Der h. Vater trifft alle Vorbereitungen für die auf den 11. Jänner k. J. anberaumten Heiligsprechungen. Die Einladungen an den europäischen Episcopat sollen bereits am 8. Dec. abgehen.

Dem „Vaterl." wird aus Rom, 27. d., geschrieben: Der greise König Ludwig von Baiern wohnt wieder in unserer Mitte auf seiner Villa auf dem Monte Pincio. Es ist dies seine 36. Reise nach der ewigen Stadt. Er liebt Rom wie ein zweites Vaterland, als das classische Land der Kunst und des Alterthums, und er bezeigt eine tiefe Zuneigung für Pius IX., den die Künstler und Archäologen um die Wette „artium fautor et vindex antiquitatis" nennen.

Das österreichische Kriegsschiff „Erzherzog Friedrich" ist vor Civitavecchia angelangt.

Sämmtlichen in Venedig vor Anker liegenden italienischen Kriegsschiffen ist die Weisung zugekommen, sogleich abzurüsten, sich auf den vollen Friedensstand zu setzen und alle überzählige Mannschaft zu beurlauben. In Folge dessen sind in den letzten Tagen mehrere hundert Matrosen der hier liegenden Schiffe beurlaubt und in ihre Heimat abgesandt worden, und wurde mit der Abrüstung der Schiffe bereits begonnen. Die im Hafen liegenden Schiffe sind die Panzerfregatten „Terribile", „Formidabile" und „Varese", zwei Schraubendampfer und mehrere kleinere Dampfer. Die mit der Uebergabe des Kriegsmaterials betraute österreichische Militärcommission dürfte noch längere Zeit verweilen, da die Uebergabe nur sehr langsam vor sich geht und vor Mitte künftigen Monats kaum beendet sein dürfte.

Rußland.

Ein im „Dziennik" reproducirter sehr langer Artikel des Petersburger „Invaliden" bereitet auf Aenderungen administrativer Natur vor, welche angeblich als Folge der finanziellen Aenderungen im Königreiche demnächst eingeführt werden sollen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 28. November.

α Gestern fand im hiesigen k. k. Strafgerichte die Schlußverhandlung gegen Moses Koscher wegen Wucher, gegen Franciska Gwoździanka und Compl. wegen Raub statt, für morgen und die folgenden Tage ist eine solche gegen Peter Seredyński und 9 Complicen wegen Diebstahls, Sonnabend, 1. December, gegen Anna Kawa wegen Kindesweglegung, Franz Buczek wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit bestimmt.

α Aus Wieliczka wird dem „Czas" geschrieben, daß der dortige Todtengräber Freitag Nachts, 23. d., drei eben bestattete Leichen ausgrub, aus den Särgen herausnahm, diese verbraunte und die der Kleider beraubten Leichen in Theile schnitt, in eine Grube warf und sie verschüttete. Seine eigene von Natur aus blöde Tochter plauderte es aus. Der Verbrecher wurde verhaftet und die Untersuchung eingeleitet.

* Die Redaction der Zeitschrift „Słowo" gibt vom Neujahr an wöchentlich beiläufig 2 (einen Bogen starke) Beilagen heraus.

α Die Wintersaison des Lemberger ruthenischen Theaters wurde am 22. d. mit dem Lustspiel „der Brief" von Fredro und der Operette „Flotte Burschen" von Suppé eröffnet.

α Am 18. d. fand, wie der „Czas" berichtet, in Cerekiew die Installirung des neuen Pfarrers hochw. Adalbert Towarnicki statt. Nach dem Gottesdienste in der Kirche führten die Pfarrkinder ihren Priester in Procession zur Pfarre, wo ihn der Besitzer und Collator des Dorfes Cerekiew, der Landes-Advocat Herr Dr. Grabczyński an der Spitze aller Woyte der Parochie, an der Schwelle mit Brod und Salz empfing, und hierauf an das vor dem Pfarrgebäude zahlreich versammelte Volk eine Ansprache hielt, in welcher er der Pflichten eines Priesters erwähnte, das Volk ermahnte, die Priester zu ehren und insbesondere den neuen Pfarrer in warmen Worten empfahl. Die Pfarrkinder von dieser Anrede sichtlich ergriffen, wählten unter sich eine Deputation, um dem Herrn Graboczyński für diese Ansprache zu danken.

* Um mehrfachen Anfragen zu begegnen theilen wir mit, daß die Officierswittwe, welche wie wir bereits gemeldet, an Mädchen aus guten Häusern Unterricht in der französischen, polnischen und deutschen Sprache, im Pianospiel und allen weiblichen Handarbeiten ertheilt, in Nr. 479 der Tischlergasse im 1. Stock wohnt.

α In Żółkiew wurden dieser Tage die letzten Telegraphen-Säulen auf der Strecke von Lemberg über Kulików nach Żółkiew aufgestellt. Die Säulen sind bereits mit Drähten verbunden, so daß die Telegraphenstation in Żółkiew demnächst eingerichtet sein wird.

α Für die Schulen der polnischen Colonisten in Amerika haben zum Ankauf von Büchern u. A. beigesteuert: Dr. Bandrowski aus Tarnow 10 fl., der Geistliche Sol. . 2 fl., Graf M. D. 2 fl. ö. W. Außerdem hat Dr. Bandrowski eine bedeutende Anzahl Bücher, im beiläufigen Werthe von 80 fl. und Herr Alfred Młocki Bücher im Werthe von 40 fl. ö. W. gespendet. Auch ein Exemplar des Linde'schen Wörterbuches und eine complette Sammlung der Jahrbücher des Ossolińskischen Instituts wurden eingesandt. Professor A. Małecki spendete ein Duzend Werke belehrenden Inhalts und Gf. M. D. eine bedeutende Anzahl Bücher.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 27. November. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 59.—.— Nat.-Anl. 66.70. — 1860er Lose 80.10. — Bankactien 716.— Credit-Actien 154.10. — London 127.50. — Silber 126.50.— Ducat 6.07.

Lemberg, 26 November. Holländer Ducaten 5.95 Geld, 6.02 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.02 Geld, 6.08 W. — Russischer halber Imperial 10.22 G., 10.52 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.91 G., 1.97 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.67 G., 1.69 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.88 G., 1.91 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.40 G., 75.10 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.14 G., 79.16 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66.78 G, 67.45 W. — National-Anlehen ohne Coup. 66.33 G. 67.25 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218.50 G. 221.33 W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 183.— G. 186.67 W.

Krakauer Cours am 27. November. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 114 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 123 verl. fl 118 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 79 verlangt, 77 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 404 verl., 394 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 170 verl., 165 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 191 verl., 186 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währuns 127 verl., 125 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl. 5.95 bez. — Napoleond'ors fl. 10.30 verl., fl. 10.05 bez. — Russische Imperials fl. 10.55 verl., fl. 10.30 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 76.50 verl. 75 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 80.— verl., 78.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 68.75 verl. 67.25 bez — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 221.— verl., 216.— bez. — Actien

der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 188.– verl. 183.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der Adreß-Entwurf des niederösterreichischen Landtages dankt zuerst für die kaiserliche Anerkennung und übergeht dann auf die Ursachen der schweren Erschütterungen. Trotz der glorreichen Siege im Süden und der todesmuthigen Tapferkeit der Nordarmee haben traurige Mißerfolge im Norden die Verdrängung Oesterreichs aus Deutschland und die Abtretung eines Königreiches unter den ungünstigsten Bedingungen herbeigeführt. Wenngleich das demüthigende Ende des letzten Krieges der durch mehrere Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums veranlaßten Sistirung des verfassungsmäßigen Lebens nicht allein zugeschrieben werden könne, so sei doch nicht zu verkennen, daß die seit der Sistirung wachsende Zerklüftung und Schwächung Oesterreichs, der in der Bevölkerung immer weiter greifende zersetzende Pessimismus von den Feinden schlau benützt wurden, daß insbesondere durch diese Politik man sich bei der schon drohenden Gefahr eines Organs beraubte, welches berufen gewesen war, die Begeisterung der Völker zum Kampfe für Recht und Freiheit, zur allgemeinen Erhebung und unwiderstehlichen Abwehr des ungerechtesten Angriffes wach zu rufen. Die Beseitigung des verfassungsmäßigen Lebens mußte die Sympathien Deutschlands für Oesterreich erschüttern und den letzten Glauben an seine innere Kraft und seinen Führerberuf vernichten; diese Erkenntniß lähmte den begeisterten Aufschwung der deutschen Verbündeten. Die Zerrüttung der Finanzen mußte bei der einjährigen budgetlosen controlfreien Regierung in erschreckender Progression wachsen, da den Creditoperationen bei dem völligen Abgange einer Volksvertretung unübersteigliche Hindernisse entgegenstehen und man daher zum letzten Mittel, der Staatsnotenpresse schritt. — Kein freiheitlicher Fortschritt auf dem Gebiete der Gesetzgebung, Verwaltung und Justizpflege belebte auch nur einen Moment die todtenstille Sistirungs-Aera. Die Verständigung mit Ungarn, welcher das Verfassungsrecht der cisleithanischen Länder zum Opfer gebracht ward, wurde durch dieses Opfer seit Jahresfrist um kein Atom gefördert, wohl aber haben die Entmuthigung und das Mißtrauen gegen die auf freier Bahn thatenlose Regierung immer verderblicher fort gewuchert, ja jene Mitglieder des Ministeriums haben durch die Consequenz der Sistirungspolitik so sehr die Hände sich gebunden, daß sie nun ohne Vertrauen, ohne Unterstützung dies- und jenseits der Leitha gar nicht mehr im Stande sind, in die verfassungsmäßige Bahn einzulenken. — Die Adresse berührt nun die Lage Niederösterreichs und sagt dann: „Nur in der schleunigsten Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände erblicken die treuen Unterthanen den Weg zur Rettung. Beseelt von der Ueberzeugung, daß nur auf diesem Wege die inneren Wirren auf rechtlicher Grundlage gelöst werden können, bittet der Landtag, Se. Majestät möge geruhen, den verfassungsmäßigen Zustand wieder herzustellen und zu diesem Ende am Schlusse der Landtagssession die Einberufung des Reichsrathes auf Grund der Verfassung anzuordnen.

Zu den Mittheilungen mehrerer Wiener Zeitungen in Betreff eines „zurückgelegten Programms" des Herrn Handelsministers Freiherrn v. Wüllerstorff bringt die „Wiener Abendpost" die Berichtigung, daß in der Frage der Aufhebung der kirchlichen Feiertage um so weniger eine Meinungsdifferenz oder auch nur ein Meinungsaustausch zwischen den einzelnen Mitgliedern des Cabinets stattgefunden haben konnte, als diese Angelegenheit unter ihnen überhaupt nicht zur Sprache gekommen ist. Damit entfällt natürlich auch die weitere Mittheilung, daß sich der Herr Staatsminister mit den competenten kirchlichen Behörden bezüglich der Frage ins Einvernehmen gesetzt habe oder setzen werde.

Wie man dem „Tel." mittheilt, sollte Vice-Admiral Tegetthoff gestern von Graz aus seine Reise nach America antreten.

In Berliner Abgeordnetenkreisen circulirt die Nachricht, daß Graf Bismarck vor etwa acht Tagen seine Entlassung eingereicht, daß der König dieselbe indeß nicht angenommen habe.

Lemberg, 26. November. (6. Sitzung des galizischen Landtages.) Der Landmarschall Fürst Leo Sapieha eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. Anwesend 132 Abgeordnete. Von Seite der Regierung anwesend: der Regierungscommissär k. k. Hofrath Ritter v. Possinger.

Nach Verlesung des Protocolls ergreift der Abg. Lipczyński das Wort im Zwecke der Berichtigung des Protocolls. Die stenographischen Landtagsberichte in der Hand, citirt er viele Fälle aus der Landtags-Session, wo bei der Ueberreichung der Petitionen eine Motivirung derselben stattfand, welche ihm in der letzten Sitzung nicht gestattet wurde. Da Redner den Wunsch ausdrückt, daß eine ähnliche Gestion des Landtags im Protocolle unerwähnt bleibe, so nimmt das Haus ohne Abstimmung den ursprünglichen Text des Protocolls an.

Der Schriftführer Graf Wodzicki beantragt, das Haus wolle bei dem Umstande, als zwei Schrift-Führer immer abwesend sind, da einer (Abg. Zakrzewski) seinen Platz noch nicht eingenommen hat und der zweite (Abg. Bilous) krank ist, zwei Schriftführer wählen, welche das Amt bis zum Erscheinen der früher Gewählten zu bekleiden hätten.

Schriftführer Paszkowski motivirt die Nothwendigkeit zweier Schriftführer durch den Umstand, daß Niemand zum Uebersetzen der Protocolle in's Ruthenische da sei, worauf Abg. Dr. Zyblikiewicz bemerkt, daß die Uebersetzung von den Translatoren des Landesausschusses zu besorgen ist, wie dies bis jetzt geschah.

Nach einer kurzen Discussion beschließt das Haus, zwei provisorische Schriftführer zu wählen.

Der Schriftführer verliest sodann einen Antrag des Abg. Rydzowski des Inhalts, der Landesausschuß möge beim Ministerium die Bewilligung zur Gründung eines polnischen Invalidenhauses in Gemäßheit der Stiftung der Pelagia Rusanowska erwirken, welche zu diesem Zwecke 180.000 fl. pol. für fünf polnische Invaliden legirt hat; die Erfüllung des letzten Willens sei aber von dem früheren Ministerium im Jahre 1864 den Erben nicht gestattet worden.

Hierauf werden folgende fünf von Dr. Dietl gestellte Anträge vorgelesen:

1) Die Statthalterei wird ersucht, sich mit der Verbreitung der Wiederholungsschulen zu befassen und alle erforderlichen Maßregeln im Sinne der bestehenden Gesetze zu treffen.

2) Der Landesausschuß wird beauftragt, in der nächsten Landtagssession den Plan der Errichtung von Lehrer-Seminarien vorzulegen.

3) Der Landesausschuß wird mit der Ausarbeitung des Plans a) der Regulirung der Gehalte der Volksschullehrer und b) des Pensionsnormales für die Volksschullehrer beauftragt.

4) Die Statthalterei wird ersucht, die Reorganisirung des technischen Instituts in Krakau bei der Regierung zu erwirken.

5) Die Statthalterei wird ersucht, die Einführung einer Prüfungs-Commission für Gymnasiallehramts-Candidaten an der Krakauer Universität im geeigneten Wege zu erwirken.

Abg. Dr. Zyblikiewicz beantragt, mit der k. k. Regierung wegen Uebergabe oder Verpachtung der Staatsgüter in Verhandlung zu treten, weil der Landesfond bereits überbürdet sei und dem Lande größere Lasten nicht mehr auferlegt werden können. Dieser Antrag solle an die Budgetcommission überwiesen werden.

In die Budgetcommission wurden gewählt: v. Polanowski, v. Bocheński, Dr. Zyblikiewicz, Ludwig v. Skrzyński, v. Kozłowski, Graf Russocki, Kaczała und Hausner. Ein Mitglied fehlt noch. Die Abg. v. Wężyk und Kuziemski erhielten die meisten Stimmen und es wird zwischen Beiden durch engere Wahl entschieden werden.

Auf der Tagesordnung steht der zweite Punct des Antrags des Landesausschusses in Betreff der Hauszinssteuer in der Stadt Lemberg, Krakau und in anderen Städten. Nachdem der Herr Regierungs-Commissär die Auskunft ertheilt, daß so wie in Lemberg auch in Krakau der Abzug auf die sarta tecta 15 pCt. beträgt, so nimmt das Haus den Antrag des Landesausschusses mit dem Amendement des Dr. Koczyński ohne Discussion in zweiter Lesung an. Die dritte findet nach bewirkter Uebersetzung ins Ruthenische statt.

Folgt die erste Lesung der Regierungsvorlage in Betreff des Fondes zur Erhaltung der Kirchen- und Pfarrbaulichkeiten. Auf Antrag des Abg. Rogalski wird dieselbe einer aus 7 Mitgliedern zusammengesetzten Special-Commission für administrative Angelegenheiten zugewiesen.

Sodann motivirt Abg. v. Smarzewski seinen Antrag in Betreff der Aufhebung des Verbots der Theilung und Vereinigung des Grundbesitzes. Der Antrag wird einer aus 7 Mitgliedern bestehenden Specialcommission überwiesen. (Schluß folgt.)

Lemberg, 27. Nov. („Gz."). In der heutigen Landtagssitzung haben den Regierungscommissär interpellirt: Krzeczunowicz: Wann wird die h. Regierung die territoriale Eintheilung Galiziens kundmachen? Koczyński: Was geschah mit der Wechselordnung? — Pietruski verlas den Bericht des Landesausschusses über die Organisirung der öffentlichen Erziehung; dieser wurde der aus 13 Mitgliedern bestehenden Erziehungscommission zugewiesen, deren Wahl morgen stattfindet.

Prag, 26. Nov. In der heutigen Sitzung stellt der Redacteur der „Politik" Skrejšzovsky sein Wahlcertificat wegen formeller Wahlgebrechen zurück und verzichtet auf sein Mandat. Der Oberstlandmarschall erklärt die anläßlich der Wahl Skrejšzovsky's eingesetzte Commission für aufgelöst, da deren Aufgabe erloschen sei. Abg. Zeithammer verlangt, es solle über Anwendung des Immunitätsprincips der Antrag gestellt werden, die Commission nicht aufzulösen; der Oberstlandmarschall erklärt, die Commission sei nur für einen speciellen Zweck niedergesetzt worden. Hierauf werden die Wahlen mehrerer neugewählter Abgeordneten agnoscirt und die Berathung über das Armengesetz fortgesetzt. Im Verlaufe der Sitzung treffen zwei Regierungsvorlagen ein, nämlich ein Gesetz über die Kundmachung der Landesgesetze und die Wiedervorlage des Gesetzes über die Erleichterung industrieller Bauten.

Troppau, 26. November. Das Präliminare für 1867 wird vorgelegt und dem Finanzausschusse zugewiesen. Sodann wurden die laufenden Angelegenheiten erledigt.

Linz, 26 November. Der Bericht des Landesausschusses betreffend die Pfarrarmeninstitute wird dem Gemeindecomité, der Bericht das Volkschulwesen betreffend dem Unterrichtscomité zugewiesen. An der Debatte vor Zuweisung des ersteren Berichtes über die Formfrage betheiligten sich der Bischof von Linz, dann die Abgeordneten Groß, Hann, Wiser und der Regierungsvertreter.

Salzburg, 26. November. Abgeordneter Kalteis übergibt eine Interpellation bezüglich der Aufbesserung der Gehalte der Schullehrer. Landeschef Graf Taaffe verspricht dieselbe in einer der nächsten Sitzungen zu beantworten. Bei Gelegenheit der Berathung bezüglich der Extradirung der Landschaftsacten an die Landesvertretung beantragt der Abgeordnete Steinhauser die Ordnung der Acten nach archivarischen Grundsätzen, so wie eine Subvention aus Landesmitteln für jene literarischen Kräfte, welche sich zur Abfassung einer populären Geschichte Salzburgs herbeilassen. Der erste Antrag wurde angenommen, der zweite dem Petitionsausschusse zugewiesen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Innsbruck, 26. November. Mit Hinblick auf die hochverrätherischen die Losreißung Süd-Tirols von Oesterreich und Tirol bezweckenden Bestrebungen einer gewissen Partei wird der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Freiherrn Ignaz v. Giovanelli auf Bestellung eines Comité zur Berathung über die geeignetsten Mittel zur Erhaltung der Einheit und Eigenthümlichkeit des Landes angenommen.

Pest, 26. Nov. Ueber das Zahlenverhältniß der Landtagsparteien verlautet bis zur Stunde so viel, daß im Deák-Club 126, im Club der Linken 85 eingeschrieben sind, während 16 als Unabhängige eine besondere Gruppe bilden. Diese Ziffern sind jedoch keineswegs als feststehend zu betrachten, da Viele sich noch nirgends eingeschrieben haben, Andere noch schwanken.

Pest, 26. Nov. („Presse.") In Deputirtenkreisen erhält sich das seit gestern stark verbreitete Gerücht, Graf Andrassy sei nach Wien berufen worden und dahin abgereist.

Prag, 26. November. („Presse.") Der Adreßausschuß hat sich constituirt; Clam wurde zum Obmann, Klier zum Schriftführer erwählt. Die Mittheilung der „Neuen Freien Presse", daß das Ausseer Programm die Basis des einzubringenden deutschen Adreßantrags bilde, ist unrichtig. Der Antrag, daß die Deutschböhmen dem Ausseer Programm beitreten mögen, wurde von dem Club mit großer Majorität verworfen. (Dagegen schreibt heute auch im Einklang mit dem gestrigen Telegramm des „Neuen Fremdenblatt" das „Fremdenblatt": Im Club der deutschen Abgeordneten in Prag wurden am Samstag die Puncte festgestellt, welche in der, wenn auch voraussichtlich in der Minorität bleibenden Adresse der verfassungstreuen Abgeordneten berührt und betont werden sollen. Nach längerer und eingehender Debatte stellte sich, als diese Puncte resumirt wurden, heraus, daß diese im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit dem Ausseer Programm sind. So namentlich in der Forderung der parlamentarischen Behandlung der als gemeinsam sich ergebenden Angelegenheiten, wie auch in dem auf dem Gesetze fußenden Verlangen, daß in Wien, der Reichshauptstadt, dem Sitze der Regierung, der Residenz des Kaisers, die verfassungsmäßige Vertretung der Länder diesseits der Leitha tagen müsse.)

Prag, 27. Nov. („Pr.") Das Standrecht im Prager, Pisecker, Pilsener, Taborer und Saazer Kreis wurde aufgehoben.

Prag, 27. November. („Presse") Ein Comité der hiesigen Handelskammer empfiehlt für die eventuelle Revision des Handelsvertrages mit Italien eine Ermäßigung der Einfuhrszölle bei Schuhwerk und Leder-Erzeugnissen. Morgen beginnt am Bahnhof vor dem Sandthor der Bau der Verbindungsbahn.

Berlin, 26. November. Die Dotationscommission beschloß heute auf Antrag Forckenbecks beim Hause zu beantragen, daß die fernere Berathung der Commission mit der Staatsregierung geheim geführt werde. Der Finanzminister findet hierin ein Entgegenkommen. In Abgeordnetenkreisen circulirt ein Schreiben Bismarcks, welcher bittet, ihn bei der Dotationsangelegenheit unberücksichtigt zu lassen. — (Abgeordnetenhaus.) Stavenhagen stellt den bereits gemeldeten Antrag der Dotationscommission. Frenzel widerspricht. Der Antrag Stavenhagens wird angenommen. Das Gesetz bezüglich Regulirung der Grundsteuer wird unverändert angenommen.

Hannover, 25. Nov. („Kreuzztg.") Gutem Vernehmen nach ist gestern Nachmittag der Marstall des Königs Georg auf Veranlassung der Regierung mit Beschlag belegt worden.

Dresden, 26. November. Die Abgeordnetenkammer genehmigt die unveränderte Forterhebung der Steuern für das Jahr 1867 und bewilligt die für die Theilnahme an der Pariser Ausstellung geforderten Kosten.

Venedig, 26. November. Die bisher bekannten Wahlen sind für die gemäßigte Partei günstig.

Florenz, 26. November. Die Journale berichten, Vegezzi werde nächstens in einer Mission der Regierung nach Rom zurückkehren.

Florenz, 26. November. Vegezzi ist in Florenz angekommen und wird sich nach Rom begeben, um seine im verflossenen Jahre unterbrochene Mission wieder aufzunehmen. Die „Italie" fügt hinzu: Vegezzi wird abreisen, sobald der Papst seine Geneigtheit zu erkennen gegeben haben wird, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Petersburg, 25. November („Kreuzztg.") Das Kriegsministerium hat einen Concurs zur Uebernahme der Umgestaltung von 162.000 Gewehren in Hinterlader ausgeschrieben. Die betreffenden Arbeiten sollen in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Wilna und Warschau vorgenommen werden. Bis zum 28. Nov. (9. December) sollen die Angebote bei der Artillerieverwaltung des Kriegsministeriums eingereicht sein.

Constantinopel, 26. Nov. (Direct.) In Folge eines zwischen türkischen und christlichen Albanesen zu Prisrendi stattgefundenen Conflictes wurden der Gouverneur und der Mudir abgesetzt. Aus Candien kehren zahlreiche Insurgenten nach Griechenland zurück. Denjenigen Insurgenten, welche noch Widerstand leisten, wurde eine fünftägige Unterwerfungsfrist zugestanden. Zur Zahlung der Jännercoupons wurde ein innländisches Anlehen abgeschlossen. Consols 36.

Shanghai, 9. October. Der Taikun ist im September gestorben. Dessen Nachfolger ist dem auswärtigen Handel günstig; der Bürgerkrieg ist beendigt.

Telegramm der „Krakauer Zeitung."

Bukarest, 27. Nov. Heute wurden die Kammern durch den Fürsten eröffnet. In der Thronrede erklärte er die Souveränität der Pforte innerhalb der Gränzen des Pariser Tractats respectiren zu wollen. Das Verhältniß zu den Nachbaren sei friedlich. Die politischen Verhältnisse hätten sich durch die Anerkennung der Dynastie seitens der Pforte und garantirenden Mächte als sehr günstig erwiesen. Die Verträge der früheren Regierung würden aufrecht erhalten, um den Credit des Landes nicht zu schädigen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. auf den 28. November.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Graf Johann Tarnowski nach Dzikow; Graf Irenäus Załuski, Joseph Kałuski, Eduard Dzwonkowski, Wladimir Bobrownicki und Franz Popiel nach Galizien.

Wiener Börse-Bericht

vom 26. November.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	53.80	54.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.60	66.80
vom April — October	66.40	66.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58.10	58.30
dtto „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	50.50	50.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.50	152.—
„ 1854 für 100 fl.	75.50	76.—
„ 1860 für 100 fl.	89.—	89.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	74.80	75.—
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	19.25	19.75
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	80.—	81.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	83.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	71.25	72.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	—.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.—	67.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	66.—	66.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.50	66.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	714.—	716.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	153.60	153.80
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	615.—	617.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1540.	1545.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	204.50	204.70
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	207.75	208.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.—	131.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	219.—	219.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.)	184.50	185.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.—	156.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	115.—	115.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz.)	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	468.—	470.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	—.—	182.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	488.—	490.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	338.—	340.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.40	94.60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	89.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	129.—	129.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	81.—	82.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	—.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.50	50.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	28.—	29.—
Palffy zu 40 fl. „	22.—	23.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.25	23.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.—	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	107.20	107.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. $3\frac{1}{2}$%	107.30	107.60
Hamburg, für 100 M. B. 4%	95.30	95.50
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	127.50	128.—
Paris, für 100 Francs 3%	50.75	50.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 08	— —	6 07	6 08
„ vollw. Dukaten	6 08	— —	6 07	6 08
Krone	— —	— —	17 45	17 55
20 Francstück	— —	— —	10 21	10 22
Russische Imperiale	— —	— —	10 50	10 55
Vereinsthaler	— —	— —	1 89	1 $89\frac{1}{2}$
Silber	— —	— —	126 50	126 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

K. k. Theater in Krakau. Heute zum Benefiz des Herrn Georg Kitzou: „Die Savoyarden", Operette v. Offenbach; „Der wahnsinnige Schauspieler", Quodlibet von Kitzou; Arie aus „Rigoletto", gesungen von Fräulein Szenta; „Die schöne Galathee", komische Oper von Suppé.

Amtsblatt.

Nr. 3518. **Kundmachung.** (1196. 2-3)

Am 4. December 1866 wird behufs der an Unternehmer zu überlassenden Beistellung des Deckstoffs und Ausführung der Conservationsbaulichkeiten auf der Wieliczkaer Kreisstraße von Wieliczka nach Gdów für das Jahr 1866 die Sicherstellungs-Verhandlung mittelst einzubringender schriftlicher Offerten bei dem k. k. Bezirksamte in Wieliczka stattfinden.

Der Ausrufspreis beträgt für — fl. kr.

a) die beizustellenden 241 Deckstoffhaufen . 778 32

und für

b) die auszuführenden Conservationsherstellungen sammt der Bauzeugsbeischaffung . 191 28

Die Sicherstellung der Deckstoffbeischaffung wird abgesondert von jenen der Conservationsherstellungen vorgenommen werden.

Die Anbote auf die Deckstofflieferung können sich entweder auf die obangeführte ganze Straßenstrecke, oder aber auf deren einzelne Partien beziehen; dieselben müssen jedoch alle jene Meilenvierteln umfassen, welche aus einem und demselben Steinbruche mit Deckstoff zu versehen sind. Den Concretal-Anboten wird vor den Einzeln-Anboten, wenn sie einander gleich sind, der Vorzug gegeben werden.

Die Conservationsherstellungen werden dagegen im Ganzen ausgeboten.

Die einzubringenden Offerten müssen in einem gesiegelten Umschlage mit der Aufschrift: „Offerte zur Sicherstellungs-Verhandlung am 4. December 1866" der Licitations-Commission an diesem Tage längstens bis 12 Uhr Mittags übergeben werden; dieselben müssen mit der Stempelmarke von 50 kr. versehen sein und genau auf das Object lauten; der Anbot muß darin mit Buchstaben und Ziffern ausgedrückt, der Vor- nnd Zuname des Offerenten und dessen Wohnort genau angegeben, so wie auch die Erklärung beigefügt sein, daß der Offerent von den Bedingnissen der Lieferung genaue Kenntniß habe. Auch muß das 10% Vadium von dem Anbote beigelegt werden. Von dem Erlage des Vadiums sind nur Gemeinden befreit, welche in Solidum als Unternehmer auftreten. Die Bevollmächtigten dieser Gemeinden müssen in diesem Falle mit rechtskräftigen, von zwei Dritteln der Gemeindeglieder gefertigten und gehörig legalisirten Vollmachten versehen sein.

Unvollständig ausgefertigte oder nach dem festgesetzten Termine überreichte Offerten werden nicht berücksichtiget werden.

Die weiteren Bedingnisse, so wie auch die Kostenüberschläge werden am Tage der Verhandlung bei dem obigen Bezirksamte einzusehen sein.

Vom k. k. Kreis-Vorstande.

Krakau, am 21. November 1866.

Obwieszczenie.

Celem wypuszczenia w przedsiębiorstwo dostawy szutru, jako też robót konserwacyjnych na Wielickim gościńcu obwodowym z Wieliczki do Gdowa na rok 1866 odbędzie się na dniu 4 grudnia 1866 roku w c. k. Urzędzie powiatowym w Wieliczce publiczna licytacya, za pomocą pisemnych deklaracyj.

Cena wywołania wynosi za

a) dostawienie 241 kupek szutru . 778 złr. 32 kr.

b) a za roboty konserwacyjne razem z dostarczeniem narzędzia drogowego . . . . 191 złr. 28 kr.

Licytacya na dostawę szutru odbywać się będzie oddzielnie od licytacyi na roboty konserwacyjne.

Oferty na dostawę szutru zawierać mogą albo deklaracyę na całą drogę, lub też na pojedyncze jéj części, obejmujące jednak zawsze taką przestrzeń drogi, która z jednego kamieniołomu zaopatrywaną bywa.

Deklaracye na dostawę szutru dla całéj drogi będą miały pierszeństwo od deklaracyi na częściową dostawę, w razie jeżeli żądane ceny wynagrodzenia będą sobie równe.

Roboty konserwacyjne wypuszczone zostaną w przedsiębiorstwo tylko w całości.

Oferty należycie opieczętowane z napisem „oferta do licytacyi na dniu 4 grudnia 1866 roku" w tymże dniu najdaléj do godziny 12 z południa przyjmowane będą. Takowe wymieniać mają dokładnie przedmiot deklaracyi, żądane wynagrodzenie tak głoskami jakoteż liczbami, następnie imię i nazwisko oferenta, miejsce jego zamieszkania i oświadczenie, iz temuż wszelkie warunki licytacyi dokładnie są znane.

Każda oferta zaopatrzoną być winna marką stęplową na 50 kr. i zawierać musi wadyum 10% od sumy deklarowanéj. Od złożenia wadyum uwolnione są tylko gminy wstępujące jako takie in solidum w przedsiębiorstwo.

Reprezentanci tychże gmin wykazać się mają w tym razie prawomocném od 2/3 członków gminy pudpisaném i legalizowaném pełnomocnictwem. Niedokładnie wystósowane, lub téż po upływie przeznaczonego terminu złożone oferty uwzględnionemi nie będą.

Bliższe warunki licytacyi, jako téż dotyczące kosztorysy mogą być przejrzane na dniu licytacyi w powyżéj wymienionym c. k. Urzędzie powiatowym.

Od c. k. Naczelnika obwodowego.

Kraków, dnia 21 listopada 1866.

L. 16057. **Edykt.** (1197. 2-3)

C. k. Sąd krajowy krakowski niniejszem wiadomo czyni, iż na żądanie ks. Stanisława Jabłonowskiego celem zaspokojenia przeciw p. Julii Skrzyńskiéj nakazem płatniczym z dnia 1 sierpnia 1864, l. 14090 przyznanéj sumy 10.000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych procentem po 6% od dnia 21 kwietnia 1864 i kosztami w ilości 14 złr. 94 kr., 14 złr. 57 kr., 28 złr. 65 kr. i 28 złr. 53 kr. w. a. odbędzie się trzeci termin sprzedaży w drodze egzekucyi sumy 3000 dukatów i 5000 dukatów holenderskich czyli razem 8000 duk. hol. wedle Dom. 372 p. 72 n. 47 on. w stanie biernym dóbr Łużna z przyległościami na rzecz p. Julii z Jaźwińskich Skrzyńskiéj zaintabulowanéj, w dniu 10. Stycznia 1867 o godzinie 10 z rana w gmachu c. k. Sądu krajowego krakowskiego po następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się nominalna wartość sumy 8000 dukatów holenderskich a właściwie odpowiednia suma w walucie austryackiéj, rachując dukat wedle ostatniego kursu na terminie licytacyi pod rubryką „dają" w gazecie krakowskiéj notowanego i suma ta przy terminie rzeczonym nawet niżéj ceny wywołania sprzedaną będzie.

2. Każdy chęć licytowania mający złoży wadyum w kwocie 800 dukatów rachując jeden dukat według ostatniego kursu w walucie austryackiéj, w gotówce lub obligacyach publicznych, nareszcie listach zastawnych galicyjskich, według ostatniego kursu. Wadyum nabywcy zatrzymanem, innym zaś współlicytującym po ukończeniu licytacyi zwróconem będzie.

Dalsze warunki i wyciąg tabularny w tutejszéj registraturze przejrzeć można.

O téj przedsięwziąść się mającéj licytacyi zawiadomieni być mają Julia z Jaźwińskich Skrzyńska, Władysław Skrzyński i Zuzanna Skrzyńska przez adwokata krajowego Dra. Kapiszewskiego w Wadowicach, tudzież wierzyciele hipoteczni do rąk własnych, nareszcie wszyscy którzyby po dniu 10 stycznia 1866 do hipoteki sprzedać się mającéj sumy weszli, lub którymby w miejscu rezolucya z jakiego bądź powodu przed terminem doręczoną nie była, przez edykta i do rąk kuratora adwokata krajowego Dra. Rydzowskiego, któremu adwok. krajowy Dr. Schoenborn za substytuta dodanym został.

Kraków, dnia 30 października 1866.

Z. 1414/535. **Kundmachung.** (1195. 2-3)

Behufs Sicherstellung der Monturs-Erzeugung für das Jahr 1867 für die Mannschaft des k. k. 12. Landes Gendarmerie-Commando wird hiemit der Concurs ausgeschrieben:

Zur Erzeugung wird beiläufig nachstehende Anzahl Sorten gelangen, und zwar:

40 Stück Infanterie-Mäntel
80 „ Waffenröcke
160 „ Infanterie-Tuchhosen
160 „ Sommerhosen
40 „ Leibel und
160 „ Blousen.

Zur Erzeugung dieser Sorten werden dem Ersteher alle Materialien erfolgt, und ist derselbe nur zur Beistellung des Mitteldings verpflichtet.

Geeignete Bewerber haben sich entweder bis 8. December d. J. persönlich an das k. k. 12. Landes-Gendarmerie-Commando in Krakau, allwo die Muster und sonstigen Bedingungen eingesehen werden können, oder aber die dießfälligen gestämpelten Offerte bis zu demselben Tage an welchem die Offert-Verhandlung um 10 Uhr Vormittag stattfindet, dahin einzusenden.

Der Ersteher hat eine 10% Erfüllungs-Caution in Baarem oder in Staatspapieren zu erlegen.

Vom k. k. 12. Landes-Gendarmerie-Commando.

Krakau, am 24. November 1866.

L. 19455. **Edykt.** (1202. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem, z miejsca pobytu i życia niewiadomych, sukcesorów Ludwiki z Lariszów ks. Sułkowskiéj, Teodora br. Borowskiego, sukcesorów Karoliny z Borowskich Łąckiéj, t. j. Fortunata, Antoniego, Michała, Ignacego, Maryanny i Weroniki Łąckich, wreszcie sukcesorów Jadwigi z Wilkońskich Borowskiéj, że przeciw nim w dniu 22 października 1866, l. 19455 p. Ludwika z hr. Żelińskich 1 voto Borowska 2go Wężykowa względem ekstabulacyi z dóbr Malejowa i Wysoka sumy 270.200 złtpl. a względnie po wyekstabulowaniu sumy 150.000 złtpls. pozostałéj reszty, wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do wniesienia obrony na dzień 19 grudnia 1866 o godzinie 10 rano, wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu powyżéj wymienionych pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego adw. p. Dra. Samelsona z zastępstwem p. adw. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 13 listopada 1866.

L. 1791. **Edykt.** (1203 .1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie zawiadamia niniejszém masę nieobjętą ś. p. Józefa Gołembiowskiego i jego niewiadomych spadkobierców, że przeciw niéj wniósł pozew Salomon Pfeffer o zapłacenie 50 złr. 40 kr. w. a z przynależytościami i że do rozprawy w tym sporze wyznaczonym jest termin na 21 grudnia 1866 o godzinie 9 rano. Do zastępowania téj masy ustanawia się p. Józefa Gruszczyńskiego z Charzewic, z którym spór ten przeprowadzonym będzie. Zaleca się więc pozwanym, aby w oznaczonym terminie sami się stawili, albo potrzebne środki obrony udzielili ustanowionemu kuratorowi, lub sobie innego zastępcę obrali i o tém sądowi donieśli w ogóle aby użyli wszelkich możebnych środków obrony, w przeciwnym bowiem razie, z zaniedbania wynikłe skutki sami sobie będą przypisać musieli.

Rozwadow, dnia 29 kwietnia 1866.

Licitation. (1200. 1-3)

Die zur Ausgleichsmassa des H. Soblik gehörenden Galanterie-Waaren werden im Wege öffentlicher Licitation und zwar vom 3. December l. J. angefangen im ersten, vom 27. Dezember l. J. im zweiten Termine, im letzteren auch unter dem Schätzungspreise, im Gewölbe am Ringplatze Nr. 49 veräußert.

Dr. Ludwig Gumplowicz,
kraft Beschlusses des k. k. Landesgerichtes
Z. 20620/66 Substitut des Notars
Żuk Skarszewski.

L. 1958. **Edykt.** (1204. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie zawiadamia niniejszém masę leżącą ś. p Józefa Gołembiowskiego i jego niewiadomych spadkobierców, że przeciw niéj wniósł pozew p. Karol Marecki o zapłacenie 103 złr. 39 kr. w. a, z przynależytościami i że do rozprawy w tym sporze wyznaczonym jest termin na 21 grudnia 1866 o godzinie 9 rano. Do ustępowania niewiadomych spadkobierców ustanawia się p. Józefa Gruszczyńskiego z Charzewic, z którym spór przeprowadzonym będzie. Poleca się więc pozwanym, aby w oznaczonym terminie albo sami się stawili, albo potrzebne dokumenta i objaśnienia udzielili, ustanowionemu kuratorowi lub wreszcie innego obrońcę ustanowili, i o tém Sądowi donieśli, w ogóle, aby użyli wszelkich możebnych środków obrony, w razie przeciwnym bowiem z zaniedbania wynikłe skutki sami sobie będą musieli przypisać.

Rozwadow, dnia 19 września 1866.

L. 18561. **Obwieszczenie.** (1193. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Kazimierz hr. Jabłonowski przeciw Herschowi Segalli o uznanie, że suma częściowa w kwocie 1838 złr. 30½ kr. w. a. z większéj sumy 2000 złr. m. k. w stanie biernym dóbr Wiśniowy z przyl. dom. 270, pag. 261, n. 82 on. i dom. 432, pag. 11, n. 61 on. na rzecz Herscha Segalli ciążącéj w tabeli płatniczéj tychże dóbr, na XIII miejscu kollokowanéj pochodząca, jest zapłaconą z ceny kupna dóbr Wiśniowy nie należy się, ma być ze stanu biernego tych dóbr wyekstabulowaną i z rzeczonéj tabeli płatniczéj wyeliminowaną, pod praes. 3 listopada 1866 do l. 18561 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 24 stycznia 1867 o godzinie 10 zrana został wyznaczony.

Ponieważ pobyt zapozwanego jest niewiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adw. p. Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. adwokata Dra. Grabczyńskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 8 listopada 1866.

L. 18891. **Obwieszczenie.** (1194. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski Wolfowi Fischlowi niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Józef Kaufthal przeciw niemu o zapłacenie sumy 100 złr. w. a. z przyn. skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, wskutek czego nakaz zapłaty téj sumy do l. 18891 wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra. Rosenberga z substytucyą adw. Dra. Jarockiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy wekslowéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 12 listopada 1866.

Z. 10396. **Kundmachung.** (1201. 1-3)

Ueber Triest können nunmehr Fahrpost-Sendungen nach allen Orten Italiens versendet werden.

Von Triest aus erfolgt die Versendung mittelst der Dampfschiffe des Lloyd bis nach Venedig, Ravenna, Ancona und Brindisi und von dort durch die verschiedenen in diesen Städten bestehenden Privat-Transports-Unternehmungen.

Den Sendungen, welche einer zollämtlichen Behandlung unterliegen, muß eine in französischer oder italienischer Sprache abgefaßte Begleitadresse beigegeben werden und müssen dieselben außerdem von zwei Zolldeclarationen, wovon die eine in deutscher, die andere in einer der erwähnten Sprachen abgefaßt sein muß, begleitet sein.

Die Fahrpostsendungen nach Italien dürfen keinen Brief enthalten.

Die Beförderungsgebühren für dieselben setzen sich zusammen:

a) aus dem tarifmäßigen Porto vom Aufgabsorte bis Triest;

b) aus der Beförderungsgebühr von Triest bis Venedig, Ravenna, Ancona oder Brindisi nach dem folgenden Tarife:

von Triest nach Venedig: für Geld, Werthsachen, d. i. Banknoten, Gold, Silber ohne Unterschied, dann werthvolle Gegenstände, für je 100 fl. 10 kr.; für Packete, Colli Kupfergeld bis zu 5 Zollpfund 10 kr., von 5 bis zu 25 Zollpfund 20 kr., von 25 bis 50 Zollpfund 30 kr., von 50 bis 100 Zollpfund 40 kr.;

von Triest nach Ravenna: für Geld, Werthsachen, d. i. Banknoten, Gold, Silber ohne Unterschied, dann werthvolle Gegenstände für je 100 fl. 15 kr.; für Packete, Colli Kupfergeld bis zu 5 Zollpfund 15 kr., von 5 bis zu 25 Zollpfund 30 kr., von 25 bis 50 Zollpfund 45 kr., von 50 bis 100 Zollpfund 60 kr.;

von Triest nach Ancona: für Geld, Werthsachen, d. i. Banknoten, Gold, Silber ohne Unterschied, dann werthvolle Gegenstände für je 100 fl. 20 kr.; für Packete, Colli Kupfergeld bis zu 5 Zollpfund 20 kr., von 5 bis zu 25 Zollpfund 40 kr., von 25 bis 50 Zollpfund 60 kr., von 50 bis 100 Zollpfund 80 kr.;

von Triest nach Brindisi: für Geld, Werthsachen, d. i. Banknoten, Gold, Silber ohne Unterschied, dann werthvolle Gegenstände für je 100 fl. 30 kr.; für Packete, Colli Kupfergeld bis zu 5 Zollpfund 30 kr., von 5 bis zu 25 Zollpfund 60 kr., von 25 bis 50 Zollpfund 90 kr., von 50 bis 100 Zollfund 1 fl. 20 kr.;

c) aus den Weiterbeförderungsgebühren von Venedig, Ravenna, Ancona und Brindisi bis zum Bestimmungsort.

Da die Tarife über die unter c) erwähnten Weiterbeförderungsgebühren noch nicht festgestellt sind, werden die Sendungen nach Italien vorläufig entweder unfrankirt oder bis zu einem der genannten italienischen Hafenorte frankirt abgesendet werden.

Sendungen mit Flüssigkeiten und anderen dem Verderben unterliegenden Gegenstände, soweit deren Annahme nach den allgemeinen Vorschriften überhaupt zuläßig ist, dann Sendungen ohne Werthangabe oder solche, deren Werth nicht höher ist, als die voraussichtlichen Beförderungsgebühren, müssen bei der Aufgabe bis zu den erwähnten Hafenorten frankirt werden.

Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd haftet für alle Verluste, Abgänge oder Beschädigungen, welche die Sendungen während des Transportes von Triest nach Venedig, beziehungsweise Ravenna, Ancona oder Brindisi durch ein Verschulden der Angestellten des Lloyd erleiden, nicht aber auch für jene Fälle, wo ein Verlust, Abgang oder eine Beschädigung durch höhere Gewalt veranlaßt wird, es wäre denn, daß der Absender auch die Assecuranz zur See verlangt hätte.

Für die Transportstrecke von Venedig, Ravenna, Ancona oder Brindisi bis zum Bestimmungsorte wird den Versendern nur jene Garantie geleistet, welche die bezüglichen Privat-Transports-Unternehmungen nach ihren Reglements selbst bieten.

Lemberg, am 22. November 1866.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n. Paris. Linie 0° Reaum. red	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
27	2	325 04	+1,6	82	West schwach	heiter mit Wolken	Schnee	0°2	+2°3
	10	26. 09	0,1	98	„ still	trüb	Nebel		
28	6	27. 23	0,2	96	West schwach	„	Graupchen		

Druck und Verlag des Carl Budweiser.